



„Seltower Kreisblatt“ erscheint werktäglich. Bezugspreis monatlich RM. 1,55 einschl. 25 Rpf. Postentlohn; durch die Post monatlich RM. 1,60 (einschl. 21 Rpf. Postgebühren) zuzüglich 30 Rpf. Bestellgeld. — Bestellungen bei den Postanstalten, Briefträgern und unseren Nebenstellen im Kreise.

Angaben lt. Preisliste 20. Verlag und Schriftleitung: Berlin W 35, Bismarckstraße 87. — Fernruf: 22 02 71. Postfach: Postfachamt Berlin W 35, 230 10. — Bankkonto: Girokonto Nr. 2287 bei der Sparkasse des Kreises Seltow. — G. —, Berlin W 35. — Gerichts- und Gerichtsverordnungsamt: Berlin-Schöneberg.

Seltower Kreisblatt

Tageszeitung für den Kreis Seltow * Amtliches Verkündungsblatt der Kreisverwaltung Seltow

Eintreisungsreden Chamberlains und Daladiers

Kennzeichen beider Kundgebungen: Die Entente macht Polen weiter scharf

London, 11. Mai.

Ministerpräsident Chamberlain sprach am Donnerstag nachmittag auf einer Versammlung „Konserverativer Frauen in der Albert-Hall in London. Chamberlain verteidigte die Eintreisungspolitik, deren Folgen er seinen Parteianhängern verständlich zu machen suchte, und betonte, England sei bereit, auf andere zu hören, werde sich aber nicht diktieren lassen. Im übrigen verlaßte es sich auf seine Stärke.

Chamberlain erklärte u. a., er vertraue darauf, daß das Land sich hinter alle Maßnahmen stellen werde, die die Regierung für notwendig halte, um, eventuell andere, die versuchen sollten, an Stelle der Methoden der Disziplin die Methoden der Gewalt zu setzen, abzuschrecken. „Es ist niemals ein Teil unserer Politik gewesen, uns als aufdringliche Gesellschaftsmagier in die Belange anderer Völker einzumischen.“ (?)

Was das Vorgehen Deutschlands angehe, so sei England nicht notwendigerweise davon berührt worden, solange dieses Vorgehen sich in den Grenzen gehalten habe, die Deutschland selbst gezogen habe, und solange es nur auf die Förderung der Interessen von Deutschen, ohne Bedrohung der Unabhängigkeit unabhängiger Länder, abgestellt gewesen sei. Wie Chamberlain diese Anbeutungen verstanden wissen wollte, erklärte seine Behauptung, daß, als Böhmen und Mähren in das Reich einbezogen worden seien, jeder Nachbar Deutschlands seine Sicherheit für bedroht gehalten habe.

Diese natürliche und unerläßliche Neuordnung zur Befriedung Mitteleuropas verdrängte der britische Ministerpräsident als einen ersten Schritt einer Politik, die vielmehr die Befriedigung eines Staates nach dem anderen mit dem Endziel der Weltbeherrschung im Auge habe. „Es mag sein,“ so versuchte Chamberlain dann diese unerhörte Verdächtigung abzuwehren, „daß die deutschen Führer keine beratige Absicht haben. Wenn das der Fall ist, dann erkläre ich, daß Deutschland von der britischen Politik nichts zu befürchten hat.“ Niemals, so versuchte er seinen Zuhörern weiszumachen, sei es England in den Sinn gekommen, Deutschland zu isolieren, oder der natürlichen und legitimen Expansion seines Handels in Mittel- und Südosteuropa im Wege zu stehen, viel weniger noch irgendeine Kombination zu planen mit der Absicht, Krieg gegen Deutschland zu führen.

Chamberlain kam dann auf die Ausführungen des Führers in seiner Reichstagsrede über den deutsch-englischen Flottenvertrag zu sprechen, bestritt, daß die Grundlage des Vertrages der Weltfriede befestigt wurde und erklärte, er sei jetzt wie immer der Ansicht, daß das deutsch-englische Flottenabkommen als symbolisch für den Wunsch der beiden Völker angesehen werden könne, niemals gegeneinander um Kräfte zu streiten.

Chamberlain kam dann auf die Ausführungen des Führers zu sprechen, daß er hoffe, daß ein Rückgangswettbewerb zwischen Deutschland und England vermieden werden könne und daß er bereit sei, mit England in der Flottenfrage zu verhandeln. Die britische Regierung, so erklärte Chamberlain, werde „diese Erklärung aufs sorgfältigste prüfen“ und ihre Antwort daß der Reichsregierung ausgeben lassen. „Lassen Sie mich erklären, daß wir weder auf dem Gebiete der Rüstungen noch auf wirtschaftlichen Gebieten in einem hemmungslosen Wettlauf mit Deutschland einzutreten wünschen. Wir würden uns nicht weigern, in Besprechungen über die Methode für die Steigerung unseres gegenseitigen Handels oder für die Verbesserung unserer wirtschaftlichen Bedingungen einzutreten — natürlich nur dann, wenn uns „n u m i t b e r t l i n d“

liche Beweise“ für den Wunsch, das so sehr „erschütterte Vertrauen“ wieder herzustellen, gegeben werden“ (11). Dieser Erklärung, die ganz der seit Versailles üblichen Taktik entspricht, fügte der britische Ministerpräsident eine neue, haltlose Verdächtigung des Reiches hinzu, indem er erklärte, daß England nicht bereit sei, ruhig zuzusehen, wie die Unabhängigkeit eines Landes nach dem anderen zerstört werde. Auf dieser Grundlage versuchte Chamberlain dann die einzelnen Etappen der britischen Eintreisungspolitik zu erklären.

Chamberlain kam dann auf Danzig zu sprechen und erklärte: Nach Ansicht vieler ist der Gefahrenpunkt in Europa heuteutage Danzig. Es gibt Zusicherungen an Polen, die klar und präzise sind, obwohl wir uns freuen würden, es zu sehen, daß die Meinungsverschiedenheiten zwischen Polen und Deutschland freundschaftlich und durch Erörterungen beigelegt würden, obwohl wir glauben, daß sie auf diese Weise geregelt werden könnten und sollten. Wenn ein Versuch gemacht werden würde, die Lage in der Weise zu ändern, daß die polnische Unabhängigkeit bedroht würde,

Auch Daladier begründet die Eintreisung

Der französische Ministerpräsident verteidigt die ungeheuren Rüstungsanstrengungen

Paris, 11. Mai.

Ministerpräsident Daladier gab am Donnerstag in der Kammer die angekündigte Erklärung ab, die ganz darauf abgestellt war, dem französischen Volk die Notverordnungen und die ungeheuren Rüstungsanstrengungen zu machen. Gleichzeitig verurteilte er, die von der Presse neuwägungsmäßig gemachte französische Öffentlichkeit durch starke Worte zu bekräftigen.

„Die Rede, bei der Daladier immer wieder realpolitisches Denken vermissen ließ, begann mit einem Gruß an „jene jungen Leute, die zu Lande, zu Wasser und in der Luft Frankreich und sein Imperium gegen alle Drohungen“ (?) schützen“, sowie an die ganze Nation, die seit mehreren Wochen „die Last einer Probe trägt, durch die man ihren moralischen Widerstand schwächen möchte...“ (?) Der Ministerpräsident meinte dann, wie vertrieben und verwirrt auch die internationalen Probleme seien mögen, so stelle sich Europa in Wirklichkeit nur ein einziges Problem: „das der Beherrschung oder der Zusammenarbeit“. Daladier hielt es in diesem Zusammenhang für nötig, wiederum an angeblich „verletzte Verpflichtungen“ und „zerstörte Verträge“ zu erinnern sowie an „Fortbewerger wirtschaftlicher Art, die als Vorwand für politische Fortbewerger dienen“ (?)

Der französische Ministerpräsident prägte dann folgenden Satz, der nur auf die außer gewöhnlichen militärischen Maßnahmen Polens bezogen werden kann: „Nun man daran erinnern, daß zu der gleichen Stunde, wo man nicht aufhört

dann würde das unvermeidlicherweise einen allgemeinen Konflikt beginnen lassen, in dem dieses Land verwickelt sein würde.

Zum Schluß verteidigte Chamberlain die Wehrpflichtvorlage. Er beklagte sich u. a. darüber, daß der Vorsitzende der französischen Marxisten Blum ihm gestern erklärt habe, daß nach seiner Ansicht und nach der Ansicht seiner sozialdemokratischen Freunde der Eindruck entstehe, daß England und Frankreich es nicht ernst meinten und daß man sich nicht darauf verlassen könne, daß sie auch ihre Versprechen ausführen würden. Chamberlain beklagte sich weiter über die Haltung der Labour-Partei, die die Durchführung einer Maßnahme zu verhindern suchte, in der jeder im Zustande des Beweises für Englands ernste Absichten erblicke. Allerdings lasteten die neuen Ausgaben umgehender auf dem Budget, er sehr auch in der Zukunft auf den Absichten auf eine Straßabhebung der Steuern.

Chamberlain schloß mit der Erklärung, daß die Macht, das Vertrauen wieder herzustellen, nicht allein in Englands Händen liege und mit der Versicherung, daß er keine Anstrengung scheuen werde, das Vertrauen wiederherzustellen.

Nationen es zu vereinigen suchte, desto mehr verliere es an Genauigkeit und Kraft.

Nach diesem Eingeständnis des Schiffbruchs der früher so viel geliebten kollektiven Sicherheit, fuhr Daladier zur Umkehrung der Eintreisungspolitik u. a. fort: „Daher haben wir genaue, einfache und klare Verpflichtungen mit den Nationen abgeschlossen, die sich zu uns gesellen wollen, für die gemeinsame Verteidigung ihrer und unserer lebenswichtigen Interessen“. In anderen Gegenden Europas haben wir im Gegenteil gewissen Staaten im Einvernehmen mit Großbritannien eine spontane und einseitige Garantie gewährt. Weitere Verhandlungen werden fortgesetzt. Nach der Reise des Obersten Beck nach London und den Verpflichtungen der gegenseitigen Garantie, die von Großbritannien und Polen abgeschlossen wurden, hat Frankreich im Einvernehmen mit Polen die notwendigen Maßnahmen zur sofortigen und direkten Anwendung des Bündnisvertrages ergriffen. Seine Erklärung an die Presse vom 13. April erhalte ihren ganzen Sinn in diesem Augenblick, wo Polen „über die Verteidigung seiner lebenswichtigen Interessen wacht“ (!?). Nach einem Hinweis auf die Verhandlungen mit der Türkei zum Abschluß eines Garantienabkommens fuhr Daladier u. a. fort: „Schließlich erachte wir es als wesentlich wünschenswert, daß die Sowjetunion sich an diesem „gemeinsamen Werk des gegenseitigen Bestandes“ beteilige. Wenn einige Meinungsverschiedenheiten über die Modalitäten dieses Abkommens noch zwischen der englischen, sowjetrussischen und französischen Regierung bestehen, so hat sich das Einvernehmen über den Grund der Dinge von Beginn der Verhandlungen an gezeigt: die Notwendigkeit, durch eine gemeinsame Aktion die „höheren Interessen des Friedens“ zu sichern (!).

Der Ministerpräsident wandte sich dann dem Hauptzweck seiner Rede zu, nämlich der französischen Bevölkerung einzuhammern, daß die Notverordnungen mit ihren ungeheuren Kosten für die Aufrüstung unabwehrbar seien. Eine machtsame und feste Außenpolitik erfordere die Aufrüstung der Nation. Der Frieden werde erhalten oder erobert durch die tägliche harnackige Arbeit, durch den hartnäckigen Willen eines ganzen Volkes, das zu Opfern entschlossen sei. Die Landesverteidigung sei ein Blut. Es erfordere zunächst militärische Maßnahmen, die getroffen worden seien. Es erfordere aber auch finanzielle, wirtschaftliche und soziale Maßnahmen. „Weil für das Jahr 1939 müssen wir über 50 Milliarden der Sicherung des Vaterlandes widmen. Es war also unentbehrlich, daß von den französischen Bürgern schwere Opfer gefordert wurden.“ Daladier glaubte, es im Verlauf seiner weiteren Ausführungen als besonders wesentlich unterstreichen zu müssen, daß es in Frankreich zur Zeit lediglich ein einziges Werk gebe, in dem getreift wird, „und in ihm sind es nur 13 Streifen“ (!). Der Ministerpräsident betonte abschließend immer wieder die „tiefe Einigkeit Frankreichs, die unzerstörbare Einigkeit aller Franzosen“.

Angstpsychose als politisches Kampfmittel

Eintreisungsmaschine soll auf Höchsttour gebracht werden

Zu den am Donnerstag gehaltenen Reden des englischen und französischen Ministerpräsidenten schreibt der „Deutsche Dienst“:

Zwei Fragen zuvor: Glauben der englische Ministerpräsident und sein französischer Kollege, daß sie mit solchen Reden der Entpannung der politischen Atmosphäre und damit dem Frieden und der Ordnung in Europa dienen? Und welche Wirkungen versprechen sich die verantwortlichen Leiter der

britischen und französischen Politik, wenn sie das Wort Krieg bewußt in den Vordergrund rücken und nur hier und dort mit durchsichtigen Allgemeinheiten von der Notwendigkeit der Erhaltung des Friedens sprechen? Wir wollen das Ergebnis vorweg nehmen: Beide Reden stellen den gefährlichen

Versuch dar, mit unerhörtem Stimmauftausch und bombastischen Unterstellungen die eigene Katastrophopolitik dieser Eintreisungsmaschine vor den Augen der Welt zu tarnen. Deutschland sieht sich jedenfalls nicht in der Lage, in den Ausführungen des englischen wie des französischen Ministerpräsidenten auch nur den Anschein eines Willens zu finden, die deutsche Bereit-